

Berantwort. Redakteur: R. D. Köhler in Stettin.  
Verleger und Drucker: A. Graumann in Stettin, Kirchplatz 3—4.  
Bezugspreis: vierteljährlich in Stettin 1 M., auf den deutschen  
Postanstalten 1 M. 10 S.; durch den Briefträger ins Haus  
gebracht kostet das Blatt 40 S. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 S., Reklamen 30 S.

# Stettiner Zeitung.

## Vom neuen Papst.

Gestern empfing Pius X. das diplomatische Corps, wobei er eine Ansprache hielt und für die Glückwünsche dankte, die nicht seiner Person, sondern dem hohen Posten gäten, den er als Haupt der Kirche einnehme. Der Papst drückte dann seine besten Wünsche für die Souveräne, Staatsoberhäupter und Volker aus und fügte hinzu, die Kirche sei die natürliche Stütze der Souveräne, Regierungen und Gesetze. Zum Schlüsse bemerkte der Papst, die Kirche wünsche zum Wohle aller den Frieden sich festigen zu sehen und erzielte dann den Segen. „Giornale d'Italia“ berichtet, ein Kardinal habe einem Berichterstatter des Papstes gegenüber geäußert, Sarto wäre zum Blattes gegenüber gewählt, Sarto wäre zum Papst gewählt worden, um einen hauptsächlich religiösen Papst zu erhalten. Hinsichtlich der Haltung gegenüber Italien hätte der Kardinal sich dahin ausgesprochen, der Papst würde einen Kampf zu vermeiden suchen, aber eine Bevölkerung wäre eine Utopie. Der Kardinal bestimmt verlautet, wurde in dieser Sitzung über die Verbindung des vielgenannten Journalisten Dienes mit einer sehr hohen Wiener Persönlichkeit verhandelt, welche dem Throne am nächsten steht.

Der Kaiser hat gestern Nachmittag in Sich den Ministerpräsidenten Grafen Schwerin-Ledebur in Audienz empfangen; diese wähnte 1½ Stunde. Für heute ist der Ministerpräsident abermals zur Audienz berufen.

## Alt-Heidelberg.

Aus Anlaß der Jubelfeier der Universität Heidelberg hielt gestern in der Aula der Universität der Großherzog von Baden folgende Rede: Es wird mir heute zum zweiten Male der Vorzug zuteil, die Jubelfeier unserer geliebten Ruperto-Carola in der erbberechtigten hohen Würde des Rectors dieser Hochschule zu begehen und nunmehr alle zu begrüßen und willkommen zu heißen. Diefer hohen Würde eines Rector magnificissimus gedanke Ich gern bei der heutigen Jubelfeier der Erneuerung der Universität Heidelberg. Sie ist ein Zeugnis für die hohen Ziele des edlen Fürsten, welcher vor 100 Jahren so ausgezeichnete Grundlagen für die weitere Entwicklung der Hochschule geschaffen. In solcher Lage wird die Universität Heidelberg eine badische Hochschule und gewann eine Entwicklung, die im Zusammenhang mit der Vergangenheit derselben in meisterhafter Weise von dem verehrten Philosophen Gelehrten Rat Bruno Tischler als Festrede zum 500jährigen Jubiläum der Gründung der Ruperto-Carola gehuldigt und am 4. August 1886 in der Heiliggeist-Kirche vorgetragen wurde. Wir alle wissen, was die Universität der weisen Fürst Karl Friedrich verdankt. Aber wir müssen uns auch erinnern an die politischen Zustände Deutschlands, die damals für einen national gesünnten Fürsten trostlos waren, und müssen es um so höher schätzen, daß Karl Friedrich in Betätigung seiner ehest deutschen Bestimmung im Laufe seiner Regierung wiederholt betreut war, die Einigung der deutschen Fürsten und Länder herbeizuführen. Der Großherzog Karl Friedrich starb, 8½ Jahre alt, acht Jahre nach der Erneuerung der Universität und hinterließ seinen Nachfolgern die Organisation dieser Hochschule, die noch immer als ein Muster gelten kann. Die Regierungsnachfolger Karl, Ludwig und Leopold pflegten mit Sorgfalt die Interessen der Universität Heidelberg. Großherzog Leopold widmete dieser Hochschule sein reges Wohlwollen, das sich in der Berufung ausgezeichneter Lehrkräfte befand. Noch immer erkenne ich dankbar die Fürsorge meines Vaters als eine Wohltat für meine ganze Lebenszeitigkeit.

Ministerpräsident Banadelli sandte an die Präfekten der Provinz Rom ein Telegramm, worin er seine Zufriedenheit ausspricht über die zur Aufrechterhaltung der Ordnung ergriffenen Maßregeln während des Konklates.

Das österreichische Veto gegen die Wahl Rambollas wird weniger aus der Politik des Staatssekretärs als aus seinem rücksichtslosen Widerstand gegen Kaiser Franz Josephs Besuch in Rom erklärt, wodurch dem Kaiser persönliche Verlegenheiten bereitet wurden. „Patria“ schreibt: Man muß dem Kaiser dankbar sein, weil er die Wahl eines Mannes verhindert hat, der sich stets unversöhnlich gegen unser Land gezeigt und auf diplomatischem Wege bei allen europäischen Nationen uns Schwierigkeiten bereitet hat. Die „Tribuna“ will wissen, daß der österreichische Botschafter vor dem Konklate den österreichischen Kardinälen von dem Widerspruch seiner Regierung gegen die Wahl Rambollas unterrichtet und hinzugefügt habe, die deutschen Eminenzen würden diesem Standpunkt beitreten. Es wird bestätigt, daß Kardinal Kopp entschieden beigetragen hat, Sarto den Sieg zu verschaffen.

## Die Besteckungsaffaire

hat einen neuen Zwischenfall erhalten, der große Aufregung hervorrief. Der Abgeordnete Palni kündigte gestern die Erfüllung einer angehenden ungarischen Wochenzeitung an, die mittelt, daß der Journalist Arthur Singer in Begleitung des Direktors der Peter Kommerzialbank beim Ministerpräsidenten gesehen worden sind. Diese Tatsache, welche als verbürgt und durch Zeugen nachweisbar von dem Herausgeber jener Zeitung bezeichnet wird, stände in direktem Widerspruch zu den Aussagen des Ministerpräsidenten vor dem Untersuchungsausschuß. — Gestern fand eine geheime Sitzung der Abgeordneten statt, bei der alle Abgeordneten sich zu unbedingtem Schweigen verpflichtet mißteten. Selbst die Stenographen mißten das Haus verlassen. Wie bestimmt verlautet, wurde in dieser Sitzung über die Verbindung des vielgenannten Journalisten Dienes mit einer sehr hohen Wiener Persönlichkeit verhandelt, welche dem Throne am nächsten steht.

Der Kaiser hat gestern Nachmittag in Sich den Ministerpräsidenten Grafen Schwerin-Ledebur in Audienz empfangen; diese wähnte 1½ Stunde. Für heute ist der Ministerpräsident abermals zur Audienz berufen.

## Alt-Heidelberg.

Aus Anlaß der Jubelfeier der Universität Heidelberg hielt gestern in der Aula der Universität der Großherzog von Baden folgende Rede: Es wird mir heute zum zweiten Male der Vorzug zuteil, die Jubelfeier unserer geliebten Ruperto-Carola in der erbberechtigten hohen Würde des Rectors dieser Hochschule zu begehen und nunmehr alle zu begrüßen und willkommen zu heißen. Diefer hohen Würde eines Rector magnificissimus gedanke Ich gern bei der heutigen Jubelfeier der Erneuerung der Universität Heidelberg. Sie ist ein Zeugnis für die hohen Ziele des edlen Fürsten, welcher vor 100 Jahren so ausgezeichnete Grundlagen für die weitere Entwicklung der Hochschule geschaffen. In solcher Lage wird die Universität Heidelberg eine badische Hochschule und gewann eine Entwicklung, die im Zusammenhang mit der Vergangenheit derselben in meisterhafter Weise von dem verehrten Philosophen Gelehrten Rat Bruno Tischler als Festrede zum 500jährigen Jubiläum der Gründung der Ruperto-Carola gehuldigt und am 4. August 1886 in der Heiliggeist-Kirche vorgetragen wurde. Wir alle wissen, was die Universität der weisen Fürst Karl Friedrich verdankt. Aber wir müssen uns auch erinnern an die politischen Zustände Deutschlands, die damals für einen national gesünnten Fürsten trostlos waren, und müssen es um so höher schätzen, daß Karl Friedrich in Betätigung seiner ehest deutschen Bestimmung im Laufe seiner Regierung wiederholt betreut war, die Einigung der deutschen Fürsten und Länder herbeizuführen. Der Großherzog Karl Friedrich starb, 8½ Jahre alt, acht Jahre nach der Erneuerung der Universität und hinterließ seinen Nachfolgern die Organisation dieser Hochschule, die noch immer als ein Muster gelten kann. Die Regierungsnachfolger Karl, Ludwig und Leopold pflegten mit Sorgfalt die Interessen der Universität Heidelberg. Großherzog Leopold widmete dieser Hochschule sein reges Wohlwollen, das sich in der Berufung ausgezeichneter Lehrkräfte befand. Noch immer erkenne ich dankbar die Fürsorge meines Vaters als eine Wohltat für meine ganze Lebenszeitigkeit.

Aus den Erlebnissen zweier Jahre des Studiums in Heidelberg hebe ich heute nur die Erinnerung an zwei Männer hervorer, deren Einwirkung eine wahrhaft eindrucksvolle genannt werden darf. Es sind die beiden Historiker Friedrich Schlosser und Ludwig Hauff, beide Gelehrte weit über die Grenzen Deutschlands verehrt. Der Großherzog fuhr fanden unserer badischen Heimat schwere Erfahrungen nicht erspart bleiben. Doch ich glaube sagen zu dürfen, daß die politische Bewegung dieser Zeit auf so ernster nationaler

Grundlage beruhte, daß die Verirrungen, zu denen sie ausartete, den guten Geist idealer Ziele nicht zu schädigen vermochten. Der Nebengang aus ernstem Kampf in den Frieden, der sich schon 1849/50 vollzog, berührte die Hochschule nur insofern, als die wiederhergestellte Staatsordnung den ungehörten Fortgang der Studien sicherte. Welche Freude wurde unserer Hochschule zu Theil, als das deutsche Kaiserreich verhüllt wurde, als die ganze Kraft und Macht deselben sich sichtbar machte. Da gilt nun auch heute wieder, des Liedes Künste zu gedenken, dem die Kaiserkrone anvertraut wurde. Er hat das Heer geschaffen, das den Sieg errungen, er führte uns zum Sieg durch seinen hohen Geist. Anschließend daran gedenken wir aber heute Kaiser Friedrich III., des großen treuen Patrioten, der als siegender Heerführer unter dem Oberbefehl seines Vaters zur Gründung des Reiches wesentlich mitschwang, aber auch in den Friedensjahren mit hoher Hingabe und warmer Teilnahme dem Wirkten der Wissenschaft und der Kunst hilfreiche Förderung zu Teil werden ließ. Diese Rückbläge, welche ich hiermit abschließe, erheben mich auch zu einem prüfenden Blick in die Zukunft. Mit großer Zuversicht vertraue ich der räftigen Tätigkeit der deutschen wissenschaftlichen Forscher und der treuen Arbeit der deutschen Gelehrten. Es wird daher unserer Hochschule stets die ganze Kraft zu Gebote stehen, welche zur Erfüllung ihrer großen Lehraufgabe erforderlich ist. Ich richte daher mit treuer Liebe an die akademische Jugend die Mahnung, bei den Studien für ihre künftige Tätigkeit in den verschiedenen Lebensaufgaben nicht nur mit ganzer Gewissenhaftigkeit zu arbeiten, sondern auch mit der Hingabe an das Vaterland, welche das Bewußtsein der höchsten Pflichten in sich schließt, der treuen Pflege, welche wir alle dem Wohle der Stadt, der Kraft und der Erhaltung des deutschen Kaiserreichs schuldig sind. In den hundert Jahren, auf die wir bei der heutigen Jubelfeier zurückblicken, ist das bedeutendste Ereignis, das die Ruperto-Carola feierte, der 18. Januar 1871. Möge dieser Gedächtnistag auch künftigen Generationen ein leuchtendes Beispiel iniger, starker, nationaler Einigung bleiben. Das walte Gott."

## Ans dem Reiche.

Kaiser Wilhelm stattete gestern Abend in Bergern der eingetroffenen Königin-Witwe Margaretha von Italien an Bord der „Isolante“ einen kurzen Besuch ab. Die Kaiserin machte gestern früh mit den Prinzen August Wilhelm und Oskar sowie der Umgebung eine vierstündige Dammsfahrt durch den Kraftshofkanal in die Rogatmündung und passierte hierbei von der Überquerung betroffene Außenländer des Niederrheingebietes. — In Dresden trifft der Kaiser am 1. September zum Besuch der Städteausstellung ein. In der Kuppelsalle des Ausstellungspalastes wird er von den versammelten Oberbürgermeistern und Bürgermeistern empfangen werden. Der Kaiser gedenkt dem Vernehmen nach, den infolge seiner Nordlandreise nicht möglich gewesenen Grataulationsbesuch bei dem Herzoge Ernst von Sachsen-Altenburg zu seinem 50-jährigen Regierungsjubiläum am 16. September d. J., dem Geburtstage des greisen Landesfürsten, in Altenburg resp. auf Schloß Hummelshain zur Ausführung zu bringen. Von Norwegen aus hat übrigens der Kaiser den Herzoge ein in den herzlichen Worten abgefasstes Glückwunschtelegramm zugehen lassen. — Über den Aufenthalt der Kaiserin in Polen wird endgültige Bestimmungen noch nicht getroffen. Die Kaiserin dürfte nach ihrer Ankunft sich zu Wagen in die Nähe des Klosters in Wilda und von dort nach dem Generalstaf in Wilda begeben, wo eine Sitzung des Hilfskommandos, sowie des Vorstandes des Provinzialvereins vom Roten Kreuz und des Wetterländerischen Frauenvereins abgehalten werden soll. — Für die Feier des Geburtstages dann fort: Wenn auch nur vorübergehend fanden unserer badischen Heimat schwere Erfahrungen nicht erspart bleiben. Doch ich glaube sagen zu dürfen, daß die politische Bewegung dieser Zeit auf so ernster nationaler

aus, Herr von Wessenstein.“ „Stil“, gab der junge Mann zornig, „habe ich Euch nicht verboten, meinen Namen zu nennen, Lieseke?“ „Om,“ knurrte der Alte, „muß die Verwendung, welche Sie mit meinem Namen wohl gar für eine Ehre gelten? Doch hätten Urfache uns gegenseitig zu schonen —“

Der junge Herr unterdrückte einen Seufzer und zog den Kragen seines abgetragenen Überzuges so hoch hinauf, als möglich. Dann drückte er den grauen Hut von zweifachem Haar, von einer alten Soldatenmütze bedeckt, wie überhaupt die ganze Persönlichkeit madenfam den Eindruck eines vertommenen Menschen, während sein Begleiter, ein junger Mann von vornehmer Haltung und hübschen intelligenten Zügen, dessen keine, aber abgetragene Kleidung Spuren nächtlichen Umbuschwes trug, einen auffallenden Gegenstand zu ihm bildete.

Im eleganten Gesellschaftsanzug, Lockstiel an den kleinen Füßen, Glashandschuh an den feinen, wohlgeformten Händen, das dunkle Haar gekräuselt, den kleinen Schnurrbart zierlich gedreht und gepflegt, so hatte dieser junge Mann in den vornehmsten Zirkeln sich bewegen können, anstatt in solcher Gesellschaft und solcher traurigen Ercheinung schon mehr einem lecken Begleiter zu ähneln.

„Alle Wetter,“ freudig rief Lieseke, wie schauen wir denn aus?“ brachte der aulste Gelehrte plötzlich stehen bleibend, das Schreien. „Wir haben uns zu lange aufgehalten, hätten im Dunkel der Nacht schon zurück sein müssen. Da kann mich so nicht in die Stadt hineinwagen.“

„Zuweilen sicherlich,“ tönte plötzlich eine tiefe Stimme ihm zur Seite und erthroten blieb der Alte stehen.

Wo hat er denn seine Ohren gehabt, daß er die Schritte des Mannes, der so urplötzlich, wie aus der Erde gewachsen, vor ihm stand, nicht vernommen?

„Ja, wo kommen Sie denn her?“ fragte er mit unfrischer Stimme, wobei seine Augen den Fremden musterten, der auf einem Knotenstock geblieben, ruhig seinen Blick erwiderte.

„Aus dem Walde dort,“ versetzte der alte, „ich hatte mich verirrt und war bei einbrechender Nacht gezwungen, ein unfehlbares Quartier, so gut es ging, mir im Freien zu suchen. Nun, wer an Abhärtung gewöhnt ist, macht sich nicht viel daraus. Sie sind Soldat gewesen, wie ich sehe.“

„Ah, Sie meinen wegen dieser Mütze“, lachte Lieseke etwas gezwungen, „die hat mir ein Untergötzter geschenkt. Doch sind Sie's vielleicht gewesen?“

„Ja,“ versetzte der Fremde, seinen Weg an des Alten Seite fortsetzend, „ich war mit in Böhmen, da wird man's gewohnt im Freien zu campieren. Es war übrigens eine kalte Nacht.“

„Om, es ging wohl,“ meinte Lieseke, indem er den unwillkommenen Begleiter, soviel ihm bei dem kleinen Nebel möglich war, lauernd von der Seite musterte. „Sie wollen nach der Heideberg?“

„Freilich will ich das, und könnten Sie mir wohl den Weg nach einem billigen, aber anständigen Wirtshaus zeigen?“

„Soll gelehren,“ nickte der Alte befriedigt, „halten Sie sich nicht dicht zu mir, man kann sich in dem vertraktten Nebel leicht verlieren.“

„Bisweilen ist auch der Nebel gut, junger Mann, — haben wohl spioniert, he? — Gern gehen schon lange hinter mir, — he?“

nach dem königlichen Schlosse begeben, wo er die Glückwünsche der Mitglieder des Staatsministeriums und des diplomatischen Korps entgegenzunehmen gedenkt. Nachmittags findet im Schlosse zu Pillnitz Familiensitz statt. Die sonst an Königsgeburtstagen übliche Parade auf dem Alamplatz fällt wegen der Vorbereitungen zu den Kaiserhören aus, dagegen ist eine große Paroleausgabe auf dem Theaterplatz in Aussicht genommen, an welcher sämtliche Dienstreihen attiven und inaktiv den Offiziere teilnehmen werden. — Fürst Karl Günther von Schwarzburg-Sondershausen begibt heute seinen 73. Geburtstag. Er ist am 7. August 1830 zu Arnstadt geboren. Fürst Karl Günther hat die Regierung des Fürstentums am 17. Juli 1880 nach Verzichtseistung seines Vaters, des am 15. September 1889 verstorbenen Fürsten Günther angetreten. — Generalleutnant a. D. v. Behr, zurzeit in Wittenberg, begibt am 10. August sein 60-jähriges Militär-Jubiläum. — Wilhelm Thümmler, Professor der Theologie in Zara, bekannt aus seiner Elberfelder Zeit durch seinen Kampf gegen die Ultrantaten, ist von der evangelisch-theologischen Fakultät der Universität Bonn zum Ehrendoktor ernannt worden. — Die philosophische Fakultät der Universität Halle a. S. hat den Kommerzienrat Freiherrn v. Erffa auf Schloß Wernburg wegen seiner großen Verdienste um die Förderung der Wissenschaften und Universitätsinteressen als Mitglied des Abgeordnetenhauses zum Ehrendoktor ernannt. — Der Uebersee

— Der Attache der deutschen Gesandtschaft in Athen Mittwoch von Baumhauß ist im deutschen Hospital zu Frankfurt a. M. dem Typhus erlegen.

„Lafans Bureau“ meldet aus Berlin, König Eduard werde von Wien aus nach Berlin und Potsdam gehen wo große Jagden ihm zu Ehren gegeben werden sollen. — Zu dem Plan einer Verschlechterung des Reichstagswahlrechts nach den Absichten eines gewissen Dr. Giesebrecht schreibt die nationalsoziale „Zeitung“, daß sich seit einiger Zeit auch ein dem Kaiser sehr nahestehender Einflussreicher Sonnenfot in dem Sinn des Herrn Giesebrecht bemüht.“

Der Gouverneur von Kamerun, von Puttkamer, wird Mitte August einen Informationszug nach dem Schadsee mit einer Truppe antreten. Mit Rücksicht darauf sind die Untersuchungen interessant, welche die Franzosen neuwährend über den See nach allen Richtungen hin anstellen. Sie geben ein vielfach neues Bild vom ganzen See, von seinen Inseln, den Zwischenstrichen, den Wohnern und Erzeugnissen. Der Schadsee hat danach eine Oberfläche von 2000 Quadratkilometern, seine Form ist ein Dreieck mit einer Fläche von 170 Kilometern und einer Höhe von etwa 180 Metern. Der See dehnt sich beständig nach Westen aus, im Osten ist der Sitz von Ansiedlungen, die Inselgruppen bilden. Die Einwohner auf den Inseln sind zum Teil Viehzüchter, außerdem bauen sie Hirse und Baumwolle, mit denen sie nach den Küsten handeln treiben. Von der Mündung des Schadsee aus geht ein fühlbarer Strom an der Küste lang fast durch den ganzen See bis nach Nordwest, er ist mehrere Kilometer breit. Die Notwendigkeit, dorthin auch einen deutschen Dampfer zu bringen, wird sich nach Ansicht der „Schles. Zeitg.“ bald herausstellen.

## Deutschland.

Berlin, 7. August. Noch immer wird von den Beauftragten der Berufsgenossenschaften darüber gefragt, daß die verürgten Personen den Betriebsunfallgefahren gegenüber unbefähigt sind. So berichtet der Beauftragte der Rheinisch-Westfälischen Hütten- und Walzwerks-Berufsgenossenschaft neuwährend, daß, wenn auch die Unfallverhütungs-Vorrichtungen von den verürgten Personen mehr beachtet werden und über absichtliche oder unabkömliche Zerstörung oder Nichtnutzung der Vorrichtungen wenig zu klagen ist, doch die Betriebsvorschriften nicht genügend beachtet werden. Dies gibt zu manchem Unfall Veranlassung. Den Arbeitern kann nur stets von neuen angeraten werden, sich allen erlaubten Vorschriften innerhalb der Betriebe streng anzupassen, erst dann wird die Anzahl an die Unfallverhütung im Gewerbe durchgeführte Unfallverhütung auch die entsprechenden Erfolge haben können. Ein weiterer Uebelstand ist es, daß die Meister und Vorarbeiter in ihren engeren Uebertreibungsbezirken nicht in genügender Weise bestrebt sind, erforderliche Reparaturen an den Schubvorrichtungen rechtzeitig zu veranlassen. Auch hierauf muß stets geachtet werden. In der Unfallverhütung haben alle Teile, sowohl die Arbeiter wie die Arbeitgeber das allergrößte Interesse. Gewiß wird auch hier erst mit der Zeit der Grad erreicht werden, bis zu welchem die Betriebsunfälle überhaupt vermieden werden können, daß aber gegenwärtig noch nicht alles geschieht, was zur Unfallverhütung beitragen kann.

Die „König. Korr.“ schreibt: Die sozialdemokratische Presse tut, als ob es nur von ihrer Fraktion abhinge, im Reichstagspräsidium vertreten zu sein. Das ist aber keineswegs der Fall. Ein verbrieftes Urtheil auf eine Präsidentenwahl hat die Sozialdemokratie auch als zweitstärkste Partei nicht; daher ist die Bänkerei der sozialdemokratischen Parteigrößen über diesen Punkt ziemlich unbeständig. Wenn nun die „revisionistischen“ Führer der Sozialdemokratie darauf hinarbeiteten, um natürlich daran liegen, Rüheres über seinen Charakter zu erfahren, bevor ich irgende welche Hoffnungen an die Empfehlung knüpfen kann.“

„Ja, wollen Sie denn durch ihn an's Gericht?“ fragte Lieseke, mit einem tiefen Atemzug stehen bleibend.

„Da ja,“ lachte der Alte hölzisch auf, „das ist etwas Anderes, da kommen Sie freilich die rechte Schmiede bei Herrn von Weltberg. Wetter, ja, der verfahrt's meisterhaft, Erbshoffen zu regulieren.“

„Nun, das freut mich zu hören, — Sie sollten mich nicht unerkenntlich finden, mein Freund. — Ist Herr von Weltberg verheiratet?“

„Und ob, junger Herr!“ Der Fremde hatte durch die Erbshoffen Augen gewonnen.

„Die Gemahlin des Herrn von Weltberg hat zwei große Borzüge,“ fuhr er, seine Weise wiederholt, „die rechte Schmiede bei Herrn von Weltberg hat eine sehr gute Beziehung zu Österreich.“

„Wie bitte?“ fragte der Fremde mit unsicherer Stimme.

„Natürlich ist das ein Vorzug, der von dem

taut der Konak-Gegenstände und 300 000 Fr. hinterließ die Königin Draga. Der Rest verbleibt den Erben.

In Konstantinopel sind aus Erzählern alarmierende Konjunkturberichte eingetroffen, wonach verschiedene türkische Stämme angeblich neue Angriffe gegen die Armenier hervorzuheben beabsichtigen, um sich deren Ländereien zu bemächtigen. Zu dieser Ansicht seien in letzter Zeit einige hundert armenische Revolutionäre an der Überquerung der Grenze von Russland her seitens der türkischen Grenzstämme nicht gehindert worden. Die selben befanden sich derzeit in der Umgebung von Samsun und Bitlis und die Vilajets-behörden mühten nun deren militärische Verfolgung einleiten. Der russische Konsul in Erzerum habe eine Kojafabrikation zur Beobachtung des Konzerns und behuts eventueller Aufnahme armenischer Flüchtlinge verlangt.

### Provinzielle Umschau.

Über das Vermögen des Kaufmanns Franz Kuntz zu Stralsund ist das Konkursverfahren eröffnet. — In den Kreisen Greifswald und Grimmen haben der kaiserl. japanische Kolonialdektör Naotchi Takaoka aus Tokio und der japanische Gesandtschaftssekretär Dr. Kuma Takaoka aus Berlin die verdeckten Rentengüter beschafft, um die dabei gefaßten Erfahrungen bei dem in Japan beobachteten umfangreichen Rentengutsbildungen verwerten zu können. — Die Kreishauptmannschaftsversammlung der Provinz Greifswald-Land hat in Betracht der Fortbildungsschulen folgenden Besluß gefaßt: Für die religiöse Pflege der konfessionierten Jugend ist die Fortbildungsschule ein gegebener Ort; deshalb gehe man auf dem Lande kirchliche Freiheit mit der Gründung freier Fortbildungsschulen vor. In den Städten bitte man die Schulbehörden, daß im Anschluß an die Unterrichtsstunden der bestehenden Fortbildungsschulen wahlfreier Religionsunterricht erlaubt werde, für welchen die Kirche den Lehrer stellt. Ob dies nicht zu ermöglichen, so suche der Geistliche durch Übernahme des deutschen Unterrichts fülllich-religiöse Einwirkung auf die konfessionierte Jugend ausüben. — Die der Stadt Greifswald von dem in Stralsund verstorbenen Rentner G. F. Peters zugeschaffene Erbschaft beträgt 43 500 Mark. — In Malmö starb die 85 Jahre alte Witwe Wegner aus einem im zweiten Stockwerke belegenen Fenster auf die Straße und zog sich hierbei so schwere Verletzungen zu, daß sie nach einigen Stunden ihren Geist aufgab. — Der Schulhofbesitzer Otto Ahmuss und der Handelsmann Dröse aus Altona schenken bei Neustettin waren dieser Tage nach dem Kanalneese gefahren, um zu fischen. Nachdem sie die Netze ausgeworfen, bemerkten beide, daß der Kahn leer war und sich mit Wasser füllte. Um das Leben zu retten, sprangen die Insassen aus dem Kahn. Ahmuss, ein sonst sehr guter Schwimmer, geriet unglücklicherweise in sein eigenes Fischernetz, aus welchem er sich nicht mehr befreien konnte. In der Nähe befindliche Leute eilten schnell zur Hilfe und zogen den schon bewußtlosen Dröse ans Ufer. Nach langen Bemühungen gelang es, dieses im Leben zurückzurufen.

### Versicherungswesen.

Bei der Deutschen Militärdienst- und Lebensversicherung - Anstalt a. G. in Hannover waren im Monat Juli 1903 in den beiden von der Anstalt betriebenen Geschäftszweigen, der Militärdienst-Versicherung und Lebensversicherung (auch Löchterversorgung), zu erledigen: 665 Anträge über Mark 1 414 820. — Versicherungskapital. Von Errichtung der Anstalt (1878) bis Ende Juli 1903 gingen ein 372 899 Anträge über Mark 506 653 940. — Versicherungskapital. Die Auszahlungen an Versicherungssumme, Prämienrückgewähr usw. im Laufe des Jahres 1902 betragen 7 494 890, die Gesamtauszahlungen seit Bestehen der Anstalt Mark 41 865 924. — Der Bestand an Hypotheken, Effekten, Kasse u. s. w. belief sich Ende Juli 1903 auf Mark 121 516 228.

### Kunst und Literatur.

Das literarische Echo, Halbmonatschrift für Literaturfreunde, beginnt sein erstes Augustheft mit einer Wandlung durch Westfalen. Der Aufsatz von Ludwig Schröder (Zierlohn) bildet das 17. Stück einer Reihe von Literaturbildung aus Deutschlands

Gingelgauen, die unter dem betreffenden Titel "Aus dem Engeren" erscheint. Mit lieblicher Gründlichkeit vertieft die vorliegende Arbeit sich in das Wesen der westfälischen Dichtung und ihrer Vertreter, unter denen Peter Hille und Julius Petri an der Spitze stehen. Einzelne von den geschätzten Persönlichkeiten lernt der Leser zugleich im Bilderkunst und zwei der bedeutendsten gelangen noch in den "Proben und Studien" zum Wort: Lulu von Strauß-Torney mit einer ganz schönen, aber gerade durch den ungesuchten Ton überaus lebendig wirkenden Dorfgeschichte, "Nadrede" und Theodor Herold mit einigen Gedichten aus der Sammlung "Du und Ich", die vom Verfasser "ein Liederbuch für stille Menschen" genannt wird. — Des weiteren bespricht Willy Rath (Berlin) "Gebogene Dramen", diese Bezeichnung schlägt er vor für "alle dramatischen Werke, die gegenstand aus den beiden Dimensionen Gegenwart und Alltags-Wirklichkeit oder aus einer der beiden sich heraushebt". Zu nennen hat der Kritiker ihrer genug, zu loben aber findet er leider wenig und darum durfte die Anerkennung um so schwerer wiegen, mit einer Lustspiel von Otto Hönniger, "Graf Ehrenfried", hier bedacht ist. — Beiträge zur Geschichte des Buchdrucks beleuchtet Ador von Zobeltitz in gewandter Form; die Abhandlung kann, trotz knapper Fassung als ein vor trefflicher Begleiter durch die letzte Schaffensperiode seit dem Gutenberg-Zublaum dienen. — Mit einer Streitschrift von Adolf Bartels: "Kritiker und Kritikalter" verfährt Dr. Harry Mayne nicht sehr sänftlich, dagegen findet Dr. F. Ernst viel Rühmungswertes in zwei neuen Büchern Wilhelms Bölsche's: "Vom Samen und Samenkäubchen" und "Das Liebesleben in der Natur" — Auszüge aus Zeitungen und Zeitschriften sowie Literaturbriefe nehmen alsdann einen erheblichen Teil des inhalatreichen Heftes ein. Das "Echo der Bühnen" gibt Raum zur Beprechung eines in Breslau mit Erfolg aufgeführten Schauspiels von Dr. Richard Wendorff: "Der Marschall". Kurze Anzeigen, Notizen und Nachrichten nebst einer Übersicht des Büchermarktes beschließen das Heft.

### Gerichts-Zeitung.

Gestern endete in Neapel der Prozeß gegen den früheren Deputierten Cefalo, den früheren Bürgermeister Summonte und zahlreiche Mitangeklagte wegen Unterstülpungen im Amt und zum Schaden der Gemeinde begangener Beträgereien. Cefalo und Summonte wurden je zu drei Jahren und einem Monat Gefängnis, 1000 Mark Geldstrafe und einem Jahr Ehrverlust verurteilt. Elf Angeklagte erhielten 33 bis zwei Monate Gefängnis und beträchtliche Geldstrafen. Sechs gingen Angeklagte wurden freigesprochen.

Düsseldorf, 5. August. Mit einem besonders markanten Falle von Mißhandlungen junger Soldaten durch sog. "ältere Leute" hatte sich heute das hiesige Kriegsgericht zu befassen. Das Vorkommnis spielte am 8. Juni während der diesjährigen westfälischen Feldübungen bei der 1. Kompanie des Infanterie-Regiments Nr. 16 (Willehain a. Rhein) ab, nachdem dort schon wiederholt böse Ausübung der älteren Mannschaften vorausgegangen waren. Die Rekruten wurden wie oft schon mit Klopfpetze und Tambourstab aus den Betten geprügelt, mit Schenkelbissen beworfen und mit Waffen bestossen. Besonders tat sich bei diesen Ausübungen des heiligen Geistes, wie die Soldaten sprachen dieses wilde Treiben nemmt, der Musketier Matthias Bandenker her vor; er kommandierte die Prügelstrafen und trug die Worte "tatsächlicher Art" zu streichen. 2. Im Prozeßverfahren gegen unlauteren Wettkampf sind, soweit tunlich, vom Staate zu erkennende Sachfundsteile heranzuziehen. 3. In § 12 ist folgender neuer Absatz aufzunehmen:

Der Zentralverband deutscher Kaufleute und Gewerbeleute hat in seiner Jahresversammlung ferner beschlossen, folgende Verjährungsfristen gegen den unlauteren Wettkampf zu beantragen: 1. In § 1 sind in dem Pausus "unrichtige Angaben tatsächlicher Art" die Worte "tatsächlicher Art" zu streichen. 2. Im Prozeßverfahren gegen unlauteren Wettkampf sind, soweit tunlich, vom Staate zu erkennende Sachfundsteile heranzuziehen. 3. In § 12 ist folgender neuer Absatz aufzunehmen:

Der Prozeßverfahren gegen unlauteren Wettkampf sind im ganzen 135 Zeugen vorgelesen, darunter 35 Belastungsszeugen. Frau Humbert beendete mit dem Verteidiger Labori sowie vier Sekretären die Sichtung aller Papiere, von denen sie eine große Zahl verlesen wird. Man verichert, daß sich darunter Briefe von Senatoren, Abgeordneten, Ministern sowie vom verstorbenen Felix Faure befinden. Die

"Wenn der Vorstand einer laufmännischen

gewordenes Pferd mit seinem Gespann in den

nun entfernen." New York war 400 Meilen

republikanischen Kreise befürchten nicht mit Unrecht einen Skandal.

### Stettiner Nachrichten.

Stettin, 7. August. Vom 10. bis 13. August d. J. hält das Infanterie-Regiment Nr. 148 ein gesetztmäßiges Schießen mit Karabiner-Pistolen im Gelände Schemselde-Daber-Blankensee, Schießrichtung nach Norden ab.

Radfahrer und Haftpflichtverbrecher. Für niemand ist der Abschluß einer Haftpflicht-Versicherung so notwendig, wie gerade für jeden Radfahrer. Denn selbst dem vorsichtigen Radfahrer kann es passieren, daß er für einen durch ihn herverursachten Unfall zur Haftpflicht verurteilt wird. In Erkenntnis dieses Umstandes hat die Allgemeine Radfahrer-Union D. C. mit dem Sitze in Straßburg in ihrer letzten Generalversammlung beschlossen, in Zukunft ihre sämtlichen Mitglieder gegen Haftpflicht zu versichern. Die Versicherung ist für die Mitglieder vollständig kostenlos und erfolgt ohne jede Erhöhung der Aufnahme Gebühr oder des Beitrages. Redet man zu dieser kostenlosen Haftpflichtversicherung noch die übrigen Vorteile und Einrichtungen, die die Allgemeine Radfahrer-Union ihren Mitgliedern bietet, wie zollfreier Grenzübergang nach allen Ländern, Rechtschutz, Auskunft in allen portülichen Fragen, Ausarbeitung von Reisetouren, billige Unfallversicherung, kostenlose Lieferung von Tourenbüchern, mit Tourenkarte, Fahrradkarten, billiger Bezug von sonstiger Sports- und Reise-Literatur, gute Unterkunft in den Unionssiedlungen, solide Bedienung in den Unions-reparationswerkstätten usw. usw. — rechnet man dies alles zusammen, so wird man die Überzeugung gewinnen, daß die Allgemeine Radfahrer-Union ihren Mitgliedern für die geringe Gegenleistung von 3 Mark Aufnahmegebühr und 5 Mark Beitrag überraschend viel bietet.

Im Glyptium-Theater wird Sonnabend Endemanns "Heimat" zu kleinen Preisen gegeben. Sonntag geht der lustige Schwank "Die Wahrsagerin", der für hier Novität ist, in Szene; voran geht das Lustspiel "Die zärtlichen Verwandten". Für Montag sind die von Vorstellung zu Vorstellung immer mehr gefallenen Lustspiele "Im bunten Hof" und "Im Namen des Königs" nochmals auf allgemeinen Wunsch zu kleinen Preisen in den Spielstätten eingereist.

Über homogenisierte Milch sprach auf der Jahresversammlung der freien Vereinigung deutscher Nahrungsmittelchemiker Herr Dr. Bultenberg-Hamburg. Der Vortragende führte ein neues Verfahren vor, wodurch es möglich ist, bei Milchdauernwaren das so lästige Aufrahmen und Ausblättern des Fettes zu vermeiden. Es wird in einer besonderen Maschine erwärme Milch unter hohem Druck durch einen fehlenden Widerstand durch enge Röhren gepreßt, wobei die Fettkügelchen der Milch in feinsten Tröpfchen zerstellt werden. Derartige Milch rahmt nie auf, so doch beim Schöpfen oder Abzapfen aus Transportgefäßern eine Milch von ungleichmäßigem Fettgehalt nicht verkauft werden kann. Auch ist das unlautere Abrauen im Zwischenhandel ausgeschlossen. Bedeutung hat das Verfahren in erster Linie bei Ware, die nach den Trocken gefroren wird, dann auch bei Schiffsvorrangungen. Die Erfindung wird praktisch seit einem Jahre im Anlaufe, Holland, Frankreich, Norwegen, verwertet. In Deutschland ist seit erst einigen Tagen die erste Maschine in Betrieb.

Die Swinagapen sind gestartet, die seit dem 1. Januar nicht mehr als festiges Zahlungsmittel gelten, werden nur noch bis zum 31. Dezember 1903 bei den Reichs- und Landesposten zu ihrem gesetzlichen Werte sowohl in Zahlung beigebracht. Umwälzung angenommen.

Der Zentralverband deutscher Kaufleute und Gewerbeleute hat in seiner Jahresversammlung ferner beschlossen, folgende Verjährungsfristen gegen den unlauteren Wettkampf zu beantragen: 1. In § 1 sind in dem Pausus "unrichtige Angaben tatsächlicher Art" die Worte "tatsächlicher Art" zu streichen. 2. Im Prozeßverfahren gegen unlauteren Wettkampf sind, soweit tunlich, vom Staate zu erkennende Sachfundsteile heranzuziehen. 3. In § 12 ist folgender neuer Absatz aufzunehmen:

Der Prozeßverfahren gegen unlauteren Wettkampf sind im ganzen 135 Zeugen vorgelesen, darunter 35 Belastungsszeugen. Frau Humbert beendete mit dem Verteidiger Labori sowie vier Sekretären die Sichtung aller Papiere, von denen sie eine große Zahl verlesen wird. Man verichert, daß sich darunter Briefe von Senatoren, Abgeordneten, Ministern sowie vom verstorbenen Felix Faure befinden. Die

"Wenn der Vorstand einer laufmännischen

gewordenes Pferd mit seinem Gespann in den

nun entfernen." New York war 400 Meilen

oder gewerblichen Vereinigung oder eines Schuhvereins laut eines zu Protokoll gegebenen Beschlusses dem Staatsamt eine Beschwerde nebst Begründung betreffend unlauteren Wettkampf unterbreitet, so ist dieser verboten, daß die Schädigung bloßgelegt wurde. — Auch noch andere Personen fanden zu Schaden. Der Sarg zerbrach, die kleine Leiche wurde auf die Straße gemorren und ebenfalls überfahren. — Die Mutter mußte die Trümmer des Sarges und ihr totes Kind in der Schürze nach dem Friedhof tragen. Einer der Verletzten liegt so schwer darunter, daß er kaum mit dem Leben davontreffen wird.

(Familiedrama) Aus Altenburg wird geschrieben: Über ein entzückliches Drama, welches heute in unserer Stadt aufgeführt wurde, erfährt man noch folgendes: Der Bahnkünstler Thal, der als ein exaltierter Mensch stadtbekannt war, hatte

aufgedeckt werden, auch wenn solche nur die Artikel einer Werbegruppe führen. Die Belebung dieser Versicherung ist für niemand ist der Abschluß einer Haftpflicht-Versicherung so notwendig, wie gerade für jeden Radfahrer. Denn selbst dem vorsichtigen Radfahrer kann es passieren, daß er für einen durch ihn herverursachten Unfall zur Haftpflicht verurteilt wird. In Erkenntnis dieses Umstandes hat die Allgemeine Radfahrer-Union D. C. mit dem Sitze in Straßburg in ihrer letzten Generalversammlung beschlossen, in Zukunft ihre sämtlichen Mitglieder gegen Haftpflicht zu versichern. Die Versicherung ist für die Mitglieder vollständig kostenlos und erfolgt ohne jede Erhöhung der Aufnahme Gebühr oder des Beitrages. Redet man zu dieser kostenlosen Haftpflichtversicherung noch die übrigen Vorteile und Einrichtungen, die die Allgemeine Radfahrer-Union ihren Mitgliedern bietet, wie zollfreier Grenzübergang nach allen Ländern, Rechtschutz, Auskunft in allen portülichen Fragen, billige Unfallversicherung, kostenlose Lieferung von Tourenbüchern, mit Tourenkarte, Fahrradkarte, billiger Bezug von sonstiger Sports- und Reise-Literatur, gute Unterkunft in den Unionssiedlungen, solide Bedienung in den Unionsreparationswerkstätten usw. usw. — rechnet man dies alles zusammen, so wird man die Überzeugung gewinnen, daß die Allgemeine Radfahrer-Union ihren Mitgliedern für die geringe Gegenleistung von 3 Mark Aufnahmegebühr und 5 Mark Beitrag überraschend viel bietet.

— Über ein entzückliches Drama, welches heute in unserer Stadt aufgeführt wurde, erfährt man noch folgendes: Der Bahnkünstler Thal, der als ein exaltierter Mensch stadtbekannt war, hatte aufgedeckt werden, auch wenn solche nur die Artikel einer Werbegruppe führen. Die Belebung dieser Versicherung ist für niemand ist der Abschluß einer Haftpflicht-Versicherung so notwendig, wie gerade für jeden Radfahrer. Denn selbst dem vorsichtigen Radfahrer kann es passieren, daß er für einen durch ihn herverursachten Unfall zur Haftpflicht verurteilt wird. In Erkenntnis dieses Umstandes hat die Allgemeine Radfahrer-Union D. C. mit dem Sitze in Straßburg in ihrer letzten Generalversammlung beschlossen, in Zukunft ihre sämtlichen Mitglieder gegen Haftpflicht zu versichern. Die Versicherung ist für die Mitglieder vollständig kostenlos und erfolgt ohne jede Erhöhung der Aufnahme Gebühr oder des Beitrages. Redet man zu dieser kostenlosen Haftpflichtversicherung noch die übrigen Vorteile und Einrichtungen, die die Allgemeine Radfahrer-Union ihren Mitgliedern bietet, wie zollfreier Grenzübergang nach allen Ländern, Rechtschutz, Auskunft in allen portülichen Fragen, billige Unfallversicherung, kostenlose Lieferung von Tourenbüchern, mit Tourenkarte, Fahrradkarte, billiger Bezug von sonstiger Sports- und Reise-Literatur, gute Unterkunft in den Unionssiedlungen, solide Bedienung in den Unionsreparationswerkstätten usw. usw. — rechnet man dies alles zusammen, so wird man die Überzeugung gewinnen, daß die Allgemeine Radfahrer-Union ihren Mitgliedern für die geringe Gegenleistung von 3 Mark Aufnahmegebühr und 5 Mark Beitrag überraschend viel bietet.

— Über ein entzückliches Drama, welches heute in unserer Stadt aufgeführt wurde, erfährt man noch folgendes: Der Bahnkünstler Thal, der als ein exaltierter Mensch stadtbekannt war, hatte aufgedeckt werden, auch wenn solche nur die Artikel einer Werbegruppe führen. Die Belebung dieser Versicherung ist für niemand ist der Abschluß einer Haftpflicht-Versicherung so notwendig, wie gerade für jeden Radfahrer. Denn selbst dem vorsichtigen Radfahrer kann es passieren, daß er für einen durch ihn herverursachten Unfall zur Haftpflicht verurteilt wird. In Erkenntnis dieses Umstandes hat die Allgemeine Radfahrer-Union D. C. mit dem Sitze in Straßburg in ihrer letzten Generalversammlung beschlossen, in Zukunft ihre sämtlichen Mitglieder gegen Haftpflicht zu versichern. Die Versicherung ist für die Mitglieder vollständig kostenlos und erfolgt ohne jede Erhöhung der Aufnahme Gebühr oder des Beitrages. Redet man zu dieser kostenlosen Haftpflichtversicherung noch die übrigen Vorteile und Einrichtungen, die die Allgemeine Radfahrer-Union ihren Mitgliedern bietet, wie zollfreier Grenzübergang nach allen Ländern, Rechtschutz, Auskunft in allen portülichen Fragen, billige Unfallversicherung, kostenlose Lieferung von Tourenbüchern, mit Tourenkarte, Fahrradkarte, billiger Bezug von sonstiger Sports- und Reise-Literatur, gute Unterkunft in den Unionssiedlungen, solide Bedienung in den Unionsreparationswerkstätten usw. usw. — rechnet man dies alles zusammen, so wird man die Überzeugung gewinnen, daß die Allgemeine Radfahrer-Union ihren Mitgliedern für die geringe Gegenleistung von 3 Mark Aufnahmegebühr und 5 Mark Beitrag überraschend viel bietet.

— Eine heroische Fahrt machte vor kurzem eine reiche Amerikanerin, ihr Kind zu retten. Das "New-York Journal" erzählt den Vorfall folgendermaßen: Mrs. Thompson, eine reiche Frau, lebte fern von aller Civilisation mit ihrem sieben Monaten alten Kind am St. Regis-See, in den Adirondacks. Während

die Kleinkinder eines Tages allein spielten, begab sich der Vater in die Wohnung seiner Eltern, Magazinstraße 1, erzte mit seinem Revolver seinem Leben selbst ein Ziel. Der von einem Ausgang heimkehrende Vater fand den Sohn nur noch als Leiche vor.

Einen Selbstmordversuch unternahm in letzter Nacht ein auf der Durchreise hier befindlicher Schiffer am Gründermarkt. Der Mann brachte sich mehrere Schnitte am linken Handgelenk bei, er wurde zunächst nach dem Bureau des 5. Polizeireviers gebracht, wo ihm Feuerwehrmänner einen Verband anlegten.

— Eine heroische Fahrt machte vor kurzem eine reiche Amerikanerin, ihr Kind zu retten. Das "New-York Journal" erzählt den Vorfall folgendermaßen: Mrs. Thompson, eine reiche Frau, lebte fern von aller Civilisation mit ihrem sieben Monaten alten Kind am St. Regis-See, in den Adirondacks. Während

die Kleinkinder eines Tages allein spielten, begab sich der Vater in die Wohnung seiner Eltern, Magazinstraße 1, erzte mit seinem Revolver seinem Leben selbst ein Ziel. Der von einem Ausgang heimkehrende Vater fand den Sohn nur noch als Leiche vor.

Einen Selbstmordversuch unternahm in letzter Nacht ein auf der Durchreise hier befindlicher Schiffer am Gründermarkt. Der Mann brachte sich mehrere Schnitte am linken Handgelenk bei, er wurde zunächst nach dem Bureau des 5. Polizeireviers gebracht, wo ihm Feuerwehrmänner einen Verband anlegten.

— Eine heroische Fahrt machte vor kurzem eine reiche Amerikanerin, ihr Kind zu retten. Das "New-York Journal" erzählt den Vorfall folgendermaßen: Mrs. Thompson, eine reiche Frau, lebte fern von aller Civilisation mit ihrem sieben Monaten alten Kind am St. Regis-See, in den Adirondacks. Während

die Kleinkinder eines Tages allein spielten, begab sich der Vater in die Wohnung seiner Eltern, Magazinstraße 1, erzte mit seinem Revolver seinem Leben selbst ein Ziel. Der von einem Ausgang heimkehrende Vater fand den Sohn nur noch als Leiche vor.

Einen Selbstmordversuch unternahm in letzter Nacht ein auf der Durchreise hier befindlicher Schiffer am Gründermarkt. Der Mann brachte sich mehrere Schnitte am linken Handgelenk bei, er wurde zunächst nach dem Bureau des 5. Polizeireviers gebracht, wo ihm Feuerwehrmänner einen Verband anlegten.

— Eine heroische Fahrt machte vor kurzem eine reiche Amerikanerin, ihr Kind zu retten. Das "New-York Journal" erzählt den Vorfall folgendermaßen: Mrs. Thompson, eine reiche Frau, lebte fern von aller Civilisation mit ihrem sieben Monaten alten Kind am St. Regis-See, in den Adirondacks. Während

die Kleinkinder eines Tages allein spielten, begab sich der Vater in die Wohnung seiner Eltern, Magazinstraße 1, erzte mit seinem Rev

entfernt und der einzige Zug dieses Tages war schon abgegangen. Da bestellte Mrs. Thompson unverzüglich einen Extrazug und sagte dem Stationsvorsteher, daß ihres Kindes Leben von seiner Schnelligkeit abhinge. In einer Viertelstunde war der Zug fahrbereit und Mrs. Thompson mit dem Baby darin. Dr. Trudeau und Dr. W. B. James begleiteten sie. In diesem war ein Telegramm an einen Spezialisten in New York abgesandt. Dr. Trudeau wandte sich an, um die Reizung im Halse zu unterdrücken, und beobachtete es sorgfältig. Er nahm Eis mit, um seine Entzündung aufkommen zu lassen, und er hatte noch verschiedene andere Mittel zur Hand. Es war eine schreckliche Fahrt für die Mutter; kaum ein Wort wurde gesprochen. Keinen Augenblick wandte sie die Augen vom Gesicht des kleinen. Federmann an der Eisenbahnlinde tat sein Allerbestes, um den Zug in der größten Geschwindigkeit dabinzulassen zu lassen, die je auf dieser Strecke angewandt worden war. Maschinemeister, Heizer, Stationsbeamte, Telegraphisten hörten, daß der Zug fuhr, um eines Kindes Leben zu retten und halfen zu seiner Beförderung nach besten Kräften. Das Kind wurde müder und müder, es drohte nun eine neue Gefahr: das Baby war bis zu einem gefährlichen Grade erhöht. Endlich war New York erreicht und das Kind in das Roosevelt Hospital gebracht, wo alles schon zur erforderlichen Operation bereit war. Sie nahm nur fünf Minuten Zeit in Anspruch. Das Kindes Leben war gerettet.

(Die Philosophie der unbewußten Moral.) Ein in Chicago erscheinendes Blatt erzählte: Als der berühmte Philosophieprofessor Newman den Gedanken gefaßt hatte, eine Philosophie der unbewußten Moral auszuarbeiten, reiste er nach Afrika, um an den zivilisationsfreien Dasein verschiedener Rennstämme Studien zu machen. Auf dieser Reise geriet er in eine Wildstiere und hatte dort die Schreie eines vollständigen Wassermangels zu hören. Er sank schließlich erschöpft zu Boden und glaubte seinem Ende nahe zu sein, als ihm ein Negro auffand und aus seinem Wassergesicht erquickte. Und siehe da: er kam alsbald wieder zu Kräften und konnte an der Seite seines Retters einen Negerbörigen zu kosten. Hier bekam er eine leidlich bewohnbare Hütte und ward von dem Schwarzen reichlich bewirtet. Da dachte er gerührt an seine Philosophie der unbewußten Moral und sprach zu seinem Gastgeber: "Mein Sohn, wer hieß Dich, des sterbenden Wanders? Ich zu erbarmen? Hat der Priester Deines Stammes Dir geboten oder tatest Du's, weil Dein Herr Dir plötzlich eingab?" Aber der Schwarze grinte ihm nur an, denn er verstand kein Sterbenswörter von der ganzen Rede und ging aus der Hütte hinaus. Und am anderen Morgen brief der berühmte Philosoph über einen großen Feuer und der schwarze Kerkel der unbewußten Moral drehte vergnüglich den Kopf.

Ein bedauerlicher Unglücksfall hat sich in Bromberg in der 34er Kaiserje zugetragen. Die Mannschaften waren eben von einer Fledermausfahrt zurückgekehrt. Auf dem Korridor der Kaiserje befand sich das vierjährige Söhnen des Feldwebels Lange, der dort seine Wohnung hat. Es spielte mit einem kleinen Kindergewehr und jagte scherzend zu einem als Reiservitten eingezogenen Lehrer, der mit den Eltern des Kindes betreut war, indem es auf ihn anlegte: "Wart, ich schieß Dich tot!" Auf den Scherz eingehend nahm darauf der Reiservitt ein Gewehr aus den dort befindlichen Gewehrfächern, und mit den Worten: "Aber jetzt werde ich Dich tötschießen!" legte der Soldat auf den Knaben an, der Schuß ging los, und zu Tode getroffen sank der Kleine um und verstarb auf der Stelle. Das Gewehr war, wie die "Ob. Br." bemerkte, mit einer Plakpatrone geladen gewesen und ein Teil der Ladung war dem Kind ins Herz gedrungen. Die strenge militärische Vorrichtung, daß die Gewehre nach Schluss jeder Übung entladen werden sollen, war in diesem Falle nicht befolgt worden, und die Nachlässigkeit hatte ein so entsetzliches Unglück im Gefolge. Der Reiservitt, der den verhängnisvollen Schuß abgegeben hat, hat sich selbst gestellt und ist sofort in Untersuchungshaft genommen worden.

In dänischen Offizierskreisen erzählt man sich nach "Malmötidningen" folgendes Geschichtchen: Der dänische Kronprinz war

letztthin in Kopenhagen und mußte eine Drosche haben. Zwischen ihm und dem betr. Kutscher entspann sich nun folgendes Gespräch: "Sind Sie frei?" "Ja." "Dann fahren Sie mich nach Amalienborg Palads!" "Das kann ich nicht!" "Warum denn nicht?" "Sie sehen Sie, Sie Sie, Herr" — der biedere Kutscher geriet sichtlich in Verlegenheit — "der Kronprinz ist heute in der Stadt, und da sind hier vom Hotel aus sehr viele kleinere Touren zu machen, da doch die Reisenden den Kronprinzen sehen möchten, wenn er wieder fortfährt." "Aber Sie müssen doch fahren, wenn Sie gerade frei sind, das wissen Sie!" "Ja, ja" — "Also nach Amalienborg Palads!" Als der Kronprinz nach beendetem Fahrt den Wagen verließ, reichte er dem Kutscher einen Beinmarkenchein. "Kann ich nicht wechseln?" "Sie können ihn ganz behalten!" "Das das ganze Geld behalten!" stotterte der gute Mann, "dann las ich den Kronprinzen schicken!"

Die italienische Presse veröffentlicht begierlicherweise eine Rüste von Briefen vom neuen Papst. Als jüngst vor dem Konklave einige Kardinäle zusammenkamen, fragte einer: "Wer von uns mag wohl den schönen Papstkopf haben?" "Ich!" erwiderte Barto scherzend. "Die päpstliche Voce della Verita" schreibt: "Pius war neun Jahre Patriarch in Tombola, 9 Jahre Pfarrer in Salzona und 9 Jahre Kanonikus in Treviso, 9 Jahre Bischof von Mantua und 9 Jahre Patriarch von Venedig. Multipliziert man die für Pius charakteristische Zahl 9 mit den drei Kronen der Tiara, so erhält man ebenfalls mehr als die Regierungsjahre Petri!" Das Wappen des neuen Papstes ist ein achtziger Stern zwischen zwei sich neigenden Siegespalmen.

Der Schnellzug Hoyerschleuse-Berlin entgleiste bei Stedebank, wobei ein Reisender aus Berlin verletzt wurde.

In der Meerenge von Messina wurde dieser Tag eine Flasche aufgefischt, die in Gegenwart des Hafenträders aufgestellt von Messina geöffnet wurde; in der Flasche befand sich ein wohlerhaltener Zettel, auf dem in englischer Sprache die Leidensgeschichte eines Seemanns geschrieben war. Der Wortlaut des Schriftstücks lautete in der Übersetzung folgendermaßen: "18. Juli. Wir befinden uns im Stillen Ozean in der Nähe einer Insel. Wir fahren sehr schnell und bald werden wir Grund haben, denn unser Schiff hat etwas Havarie gelitten. — 19. Juli. Wir haben Anker geworfen. Bisher haben wir noch keine Eingeborenen gesehen. Gestern fanden Bote auf uns zu. Die Eingeborenen begannen, unsere Mannschaft niederzumachen. Ich werde ins Meer springen.... Ich bin verwundet, der Meeres entronnen, im Kielraum versteckt. Das Schiff liegt fest auf dem Sande. Die Eingeborenen haben alle unsere Waffen und Provisions geraubt. Der Kapitän starb mit dem Rufe: 'Es lebe England!' Ich fand eine Art und eine Flasche, die der Kapitän fortgeworfen hat. Ich versuchte ein Flös zu bauen. Die Schiffslufen sind geschnitten, aber ich kann sie öffnen. Ich habe durchbare Durst und Hunger! Welch eine Tortur! Ich hoffe es durchzumachen. Es fehlen die Lebensmittel. Das Schiff hat keine Masten. Aus einer Doseffnung werde ich diese Flasche werfen. Ich höre wieder den Lärm der Eingeborenen. Sie zerstören das Schiff. Ich verstecke mich noch tiefer. Ich werfe die Flasche. Gott rette mich! Harry."

Der Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika ist, wie allgemein bekannt, ein Mann von sehr energischem Charakter, und als ehemaliger Oberst der "Rauen Reiter" hat er mehrfach bewiesen, daß ein persönliches schneidiges Draufgehen oft am besten zum Ziel führt. Der Präsident liebt es nicht, lange zu fackeln, und wird zweimal rasch etwas tun. Die "Daily Mail" läßt sich nun eine Begebenheit aus New York telegraphieren, die ein Beispiel für Roosevelt's plötzlich auflastern den Zorn, aber auch für seine Selbstbeherrschung abgibt. Als dieser Tag der Präsident vor, wie die "Ob. Br." bemerkte, mit einer Plakpatrone geladen gewesen und ein Teil der Ladung war dem Kind ins Herz gedrungen. Die strenge militärische Vorrichtung, daß die Gewehre nach Schluss jeder Übung entladen werden sollen, war in diesem Falle nicht befolgt worden, und die Nachlässigkeit hatte ein so entsetzliches Unglück im Gefolge. Der Reiservitt, der den verhängnisvollen Schuß abgegeben hat, hat sich selbst gestellt und ist sofort in Untersuchungshaft genommen worden.

In dänischen Offizierskreisen erzählt man sich nach "Malmötidningen" folgendes Geschichtchen: Der dänische Kronprinz war

dem Präsidenten in sehr wenig gewählten Worten an, daß ihm sein Wagen nicht genügend Raum gegeben habe. Mr. Roosevelt ließ den Radfahrer nicht ausreden, sondern sprang vom Wagen herab und schickte sich an, ihm mit einer Tracht Prügel zu antworten. Der Präsident ging gleich vor Jorn auf den Mann zu, sah jedoch plötzlich um und wußte zwei Geheimpolizisten heran, die den Radfahrer festnahmen. Als dieser unglücklich erfuhr, wen er so gründlich bestrafen hatte, wollte er dem Präsidenten augenscheinlich Abbitte leisten.... Mr. Roosevelt verbat es sich. Die allgemeine Meinung geht dahin, daß der Radfahrer es ausschließlich dem Umstände zu verdanken gehabt habe, daß er von Roosevelt's triftiger Hand eine Tracht Prügel nicht erhalten habe, daß der Präsident sich auf dem Wege zur Kirche befand.

Einen eigenartigen Fall von Haft-

pflicht eines Lehrers veröffentlicht die Rechts-

sichtskommission des Lehrerverbandes der Provinz Sachsen. Ein Lehrer war wegen Über-

reitung des Züchtigungsrechts angeklagt

worben, begann an einem Schulabend sei-

ner Klasse, einem sogenannten Hütejungen.

Der Staatsanwalt stellte aber fest, daß der

Lehrer das Recht, der ihm zustehende Züch-

tigung nicht überstritten hatte und lehnte daher

eine Strafverfolgung ab. Nunmehr erhob

der Dienstherr des betreffenden Knaben die

Zivilfalle. Er forderte von dem Lehrer eine

Entschädigung von rund 62 Mark für die ent-

standenen Kurzlosen, die Wagensfahrt zum

Arzte, die Fütterung des Viehs, an dessen

Hütung der Knabe verhindert war, und

für die Annahme eines Arbeiters, der die

Dienste des Knaben versehe. Da eine Über-

reitung des Züchtigungsrechts nicht vorlag,

verweigerte der Lehrer natürlich die Zahlung

der geforderten Entschädigung und bestritt

überdies auch, daß die Züchtigung derart ge-

wesen sei, daß der Knabe durch die nachträg-

lichen Schmerzen am Gehirn und auch an sei-

nem Hüttendienste verhindert gewesen sei. Das

Gericht entschied jedoch in erster und zweiter

Instanz gegen ihn, verurteilte also den Lehrer

zur Zahlung des geforderten Betrages.

Es durfte wohl zum ersten Male geschehen, daß ein preußischer Lehrer durch das Gericht

zivilrechtlich verhaftet gemacht worden ist für

einen Züchtigungsfall, der nach amtlicher Fest-

stellung eine Überbreitung des Züchtigungs-

rechts nicht in sich schließt. Wegen der

Geringfügigkeit des Klageobjekts (unter 300

Mark) konnte die dritte Instanz nicht ange-

rufen werden. Zweifellos wird dieser Rechts-

fall aber wegen seiner möglichen Konsequenzen

die Lehrervereine und die Lehrerpresse noch

vielfach beschäftigen.

Ein im fernen Osten erscheinendes russisches Blatt "Novoye Krai" meldet interessante Details aus dem Leben der Kaiserin von Japan. Die Gemahlin des Mikado genießt in ihrem Lande eine große Verehrung als Dichterin. Japanische Schriftsteller, be-

sonders Chaffegawa, der Überseer der Werke

Tolstoi, Turgenevs, Maxim Gorkis und

Autor interessanter Novellen und Dichtungen,

stellt das Talent der japanischen Kaiserin

neben das des Großfürsten Konstantin, des be-

kannten fürstlichen Dichters. Überhaupt ist

die Kaiserin eine Frau von selterner Intelligenz

und besitzt lebhafte Interesse für Kunst und

Wissenschaft, hauptsächlich aber für die gründ-

liche Bildung des weiblichen Jugend in Japan

Umso häufiger sie den Unterricht der Mäd-

chenschule in Kyoto bei und besucht darauf

die Universität. Die Studenten empfingen sie

mit außerordentlichem Jubel. Am folgenden

Tag sandte die Kaiserin an beide Lehranstalten

größere Geldbeträge zur Unterstützung un-

bemittelten Schüler und Schülerinnen.

Giessenach, 6. August. Spaziergänger

fanden Abends im Johannisfeld die Leiche des

Amtsrichters Dr. von Schorn, der sich durch

einen Schuß in den Kopf getötet hat. Von

Studenten nach Monastir gehende Post

wurde gewonnen, umzufahren.

Sofia, 7. August. Eine Extraaus-

gabe der "Autonomie" bringt einige ausführ-

liche Meldungen über die ersten Operationen

der Russischen. Danach beherrschten die

Ungarns das ganze Gelände zwischen

den Städten Debrecz, Nyíregyháza und

Monastir, des weiteren die Stadt Szatmár

und die Kreise Szatmár und Szabolcs.

London, 7. August. Der verhaftete

Bankier White hat bis jetzt

den Dienstherrn des Kardinal Agliardi an,

der beidermal ausgeschlug. Falls Agliardi trotz

des Befehls seiner Freunde definitiv ablehnt,

sollten Vincenzo Bannuelli und Ferrata in

Frage zu kommen. Nach einer anderen Mel-

lung ließ der Radfahrer nicht ausreden, sondern

sprang vom Wagen herab und schickte sich an,

ihm mit einer Tracht Prügel zu antworten.

Darauf bot der Papst die Stelle dem Kardinal

Agliardi an, der ebenfalls ablehnte.

Der Baudenksame der Bürgerschaft

und der Bürgerschaft der Stadt

## Litewka-Saatweizen

Der Litewka-Weizen ist absolut winterfest, höchst ertragreich, wird von Mühlen sehr gern gelauft u. über Notiz bezahlt. per Tonne 200 Mark.

**Petkiser-Saatroggen,**  
überall Sieger im Ertrag, per Tonne 150 Mark, offeriert für Herbstbestellung, freibleibend, franco Preisen, i. Käufers Säden, so lange der Vorrat reicht.

**Dom. Biethen** b. Prechlau, Westpr.

**Herrn!**  
**Zamhacapseln**  
gefüllt mit Phenostochat 0,05 und Sandal 0,2.  
Arztl. warm empfohlen gegen Blasen- u. Harndelen, Aussfluss u.s.w. Für den Magen absolut unschädlich, rasch und sicher wirkend. Viel auswendig benötigt.  
Dankschreiber aus allen Weltteilen ges. 20 Pf. Porto vom alleinig. Fabrikanten  
Nur dort in roten Päckchen zu k. A. Lahr Würzburg.

**Kief. Bohlen u. Bretter**  
giebt ab Sägewerk Ballenthin, Station Schlawe u. Wusterwitz.

**Für technische Geschäfte!**

Einer Firma, welche die Maschinen-Fabriken, Eisenkonstruktions-Werkstätten usw. regelmäßig besuchen lässt, soll der Alleinverkauf erstklassiger Lichtpans- und Paus-Papiere für die Provinz Pommern von bedeutender Fabrik übertragen werden.

Gesl. Anerbietungen mit Angabe von Referenzen unter Chiffre C. T. 3000 an die Geschäftsstelle dieses Blattes, Kirchplatz 3, erbeten.

**Tücht. Vertreter**  
für Pommern zum Vertriebe zur Inseraten-  
aktion einer reich ausgestatteten, aber billigen  
Fischfachzeitung gesucht bei sehr guter Provision.  
**Expedition von „Möbel u. Dekoration“**  
Nürnberg, Camerariusstr. 2.

**Leistungsfähige  
Fabrik gummirter Papiere**  
sucht

für Stettin und Umgebung einen bei Buch- und Steindruckereien gut eingeführten Herrn als

**Vertreter.**  
Gesl. Offerten unter B. M. an die Expedition  
dieser Zeitung, Kirchplatz 3, erbeten.

**Erster  
Zuschneider**

von einer Münchener Herrenleiderfabrik engros für feinere Confection gesucht. Bedingung: Sicherer, eleganter Schnitt und Routine im Schneiden der Modelle, sowie in der Abnahme der Arbeit.

Stellvertret wird nur auf eine wirklich tüchtige Persönlichkeit, welche schon in großer Kleiderfabrik engros den ersten Posten inne hatte und bestens empfohlen wird.

Offerete mit Photographie, An-  
gabe des Alters und der Gehaltsan-  
sprüche sind unter M. M. 3627  
an Rudolf Mosse, München,  
einzufinden.

**Die Selbsthilfe.**  
(64. Auflage.) Vorschriften zur Verhütung und Bekämpfung von Unterleibserkrankungen und deren Folgen, Neurosentheorie, Schwäche, Angstgefühl, Ausfälle usw. Preis 1 Mark in Briefmarken. Adresse: Homöopathische Ordination, Wien, Giselastrasse 6.

**Buch über die Ehe**  
von Dr. Betan (39 Abbild.) für Mk. 1,50  
franco. Catalog über interessante Bücher gratis. R. Oschmann, Konstanz D. 159.

**M. 9000.—Reingewinn**  
auf mehr d. Übernahmen e. beq. z. Betreib. Konsum-  
fabrik i. Hemberg-Atona, bedient. Inv. Pferde, Wag., Masch. u. gr. Ausrüst., Ang. ca. M. 10 000,—  
l. i. t. Handbüch. 1. Griftenz.  
Ehrlich, Hamburg, Vereinsstr. 85.

**Lindenstr. 25, 4 Tr. r.**,  
ist eine herrschaftliche Wohnung von 3 Stuben, Küche, Badesuite, Waschkioseli und Zubehör zum 1. Oktober zu vermieten. Preis 40 M. monatlich.

Näheres dafelbst 4 Tr. links u. Kirch-  
platz 3, 1 Tr. links.

## Königliche Thierärztliche Hochschule in Hannover.

Das Wintersemester 1903/1904 beginnt am 15. Oktober. Nähere Auskunft erteilt auf Anfrage unter Zusendung des Programms

Die Direktion.

### Technikum Sternberg i. Meekl.

Maschinenbau. — Elektro-Ingenieure. — Techniker. — Werkstr. — Einjähr. Kurs. (\*)

## Königliche landwirtschaftliche Akademie Bonn — Poppelsdorf

in Verbindung mit der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn.

Die Aufnahmen für das Winter-Halbjahr 1903/04 beginnen am 15. Oktober, die Vorlesungen am 22. Oktober d. J.

Prospekte und Lehrpläne versendet das Sekretariat der Akademie auf Ansuchen kostenfrei.

Nähere Auskunft über den Eintritt und den Studiengang erteilt

Der Director

Professor Dr. Frhr. von der Goltz,

Geheimer Regierungsrat.

Kopenhagen. Kopenhagen.

**Hôtel König von Dänemark**

ersten Ranges, am Königs-Neumarkt, mit 100 elegant möblierten Zimmern und Salons von Kronen 2,— aufwärts, verbunden mit Wiener Café, Fahrstuhl, elektr. Licht, deutsche Bedienung, Hotelomnibus am Bahnhof. Neueste sanitäre Einrichtungen. Teleogramm-Adresse: "Königshotel".

**Hôtel König von Dänemark Actien-Gesellschaft.**

Bestes Nährmittel für Kinder und Kranke!

Unsonderlich für Puddings, Torten, Mehlspeisen sowie Suppen u. Saucen.

**MAIZENA**

Feinstes Maismehl — Gesetzl. geschützt. Leicht verdaulich und nahrhaft. Zu haben in allen besseren Delikatesse- und Colonialwaren-Geschäften.

General-Depot: Max Moecke's Wwe, Stettin.

**Emil Ahorn,**  
Steinmeß-Meister, Stettin-Grünhof, Nemitzstraße 15d.  
Fernsprecher 576. Haltestelle der elektrischen Straßenbahn.

**Grabdenkmäler**  
in einzig dastehender reicher Auswahl, in den gangbaren Granit- und Marmor-Arten, besonders Obelisten, Kreuze und Higellsteine in feinstem schwarz schw. Granit.

**Grabgitter im Guß und Schmiedeeisen**  
in den neuesten Mustern zu billigsten Fabrikpreisen.

**Gitterschwellen und Fundamente.**

Große Auswahl gebührenfreier Denkmäler

Man hält sich vor Nachahmungen

## Loeflund's Präparate

Reines concentriertes  
**Malz-Extract**

Diatetticum bei Husten, Katarrh, Influenza.

**Leberthran-Emulsion**

(mit Malz-Extract)

speziell für tuberkulöse Kranke und serofulöse Kinder.

**Milchzucker**

(chem. rein nach Prof. von Soxhlet's Verfahren)

als beste Säuglingsnahrung, direktlich allgemein anerkannt.

Derselbe auch mit Nährsalzen.

**Milchzwieback**

zu Kräutsuppen für zarte, reichliche, schwer zahnende Kinder.

**Malz-Suppen-Extract**

für magendarmkränke Säuglinge (bis 80 % gekocht).

In Apotheken und Drogerien, en gros von der Fabrik von Ed. Loeflund & Co., Grunbach bei Stuttgart.

empfehlen sich selbst

und verlange stets die Originalpackung.

Gratis! Gratis!

lege ich jedem Instrument

den kleinen Cohn

als Zigarrenabschneider bei.

**Welt-Versandhaus Walter Kirberg, Foche 100**

bei Solingen.

Wer für wenig Geld ein weittragendes

und elegantes Fernglas haben will, der be-  
stelle sich bei obiger Firma den weit und  
breit bekannten

**Doppel-Feldstecher "Diana".**

Für Ausflüsse, Reise, Jagd u. Theater.

**Diana** hat keine, achromatische Objektive von

45 mm Durchmesser, große Oculare, Körper

mit schönem Marquiseleber überzogen, Aus-  
züge und Drehschraube sind vernickelt, leichte

Drehmechanik, gibt ein klares und großes Ge-  
sichtsfeld. Jedes Instrument in einem mit

Stoff ausgeschlagenen Etui mit Schur und  
Niemen zum Anhängen. Der in jedem Etui  
angebrachte Firma-Name bürgt für die Güte  
und Brauchbarkeit der Instrumente.

Preis komplett nur Mk. 9.

Rechnung über Eröffnung und Elektricität  
verleihe ich gratis und franco.

Ter Heire Cohn als Zigarrenabschneider kostet einzeln frei ins Haus 75 Pfsg.

Die Selbsthilfe.

(64. Auflage.) Vorschriften zur Verhütung und

Bekämpfung von Unterleibserkrankungen und deren

Folgen, Neurosentheorie, Schwäche, Angstgefühl, Aus-  
fälle usw. Preis 1 Mark in Briefmarken.

Adresse: Homöopathische Ordination, Wien, Giselastrasse 6.

Buch über die Ehe

von Dr. Betan (39 Abbild.) für Mk. 1,50

franco. Catalog über interessante Bücher gratis. R. Oschmann, Konstanz D. 159.

M. 9000.—Reingewinn

auf mehr d. Übernahmen e. beq. z. Betreib. Konsum-

fabrik i. Hemberg-Atona, bedient. Inv. Pferde, Wag., Masch. u. gr. Ausrüst., Ang. ca. M. 10 000,—

l. i. t. Handbüch. 1. Griftenz.

Ehrlich, Hamburg, Vereinsstr. 85.

Lindenstr. 25, 4 Tr. r.

ist eine herrschaftliche Wohnung von 3

Stuben, Küche, Badesuite, Waschkioseli

und Zubehör zum 1. Oktober zu ver-  
mieten. Preis 40 M. monatlich.

Näheres dafelbst 4 Tr. links u. Kirch-

platz 3, 1 Tr. links.

In Robert Grassmann's Verlag, Stettin, Kirchplatz 3,  
ist neu erschienen:

R. Grassmann, **Biblische Geschichte für Land-  
schulen** mit neuer Orthographie und umgearbeitet nach dem von der  
deutschen evangelischen Kirchenkonferenz zu Eisenach genehmigten Bibeltexte.  
Preis roh 50 Pf., geb. 75 Pf.

R. Grassmann, **Biblische Geschichte für Land-  
schulen**, alter Bibeltext mit neuer Orthographie. Preis roh 50 Pf.,  
geb. 75 Pf.

R. Grassmann, **Biblische Geschichte für Stadt-  
schulen**, revidierter Bibeltext (siehe Landschulen) mit neuer Ortho-  
graphie. Preis 80 Pf., geb. 1 Mk.

R. Grassmann, Breitestr. 41/42, Lindenstr. 25 und  
Kirchplatz 3, Comptoir.

**Lothringer Rot- u. Weissweine**

in Flaschen von 15 Flaschen an zum Preise von M. 15,50 ab incl. Verpackung, sowie in Gebinden von 20 Ltr. an, zum Preise von 60 Pf. per Ltr. ab verfertigt franco.

**E. Hennequin, Weingroßhandlung, Metz.**  
Preistexten zu Diensten.  
Vertreter, welche hauptsächlich die Privatkundschaft besuchen, gesucht.

**Eisenbahn-Fahrplan**

vom 1. Mai 1903 ab.

Absang von Stettin nach:

Stargard, Pyritz, Golberg, Stolp, Stolpmünde, Schmollin, Dar-  
gerode, Angermünde, Eberswalde, Berlin, Perls. 2,24 Morg.

Angermünde, Eberswalde, Berlin, Perls. 2,33 "

Podin, Greifswaden, 3,80 "

Altstadt, Misdroy, Swinemünde 5,07 "

Jatzens, 5,15 "

Stargard, Kreis, Golberg, Polzin, 5,29 "

Angermünde, Schmollin, 6,- "

Angermünde, Golberg, Angermünde, 6,15 "

Angermünde, Schmollin, 6,40 "

Angermünde, Schmollin, 6,40